Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1876

29.8.1876 (No. 205)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 29. August.

№ 205. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei. **1876.**

Telegramme.

⊙ **Bayreuth**, 28. Aug. (Originaltelegramm der Karlsruher Zeitung.) Die dritte Serie der Festspiele wurde gestern Abend mit „Rheingold" glänzend eröffnet. Die Vorstellung war noch vorzüglicher gelungen als in der ersten Serie und ging ohne die geringste Störung mit außerordentlichem Erfolge von statten. Der König von Bayern erschien mit Richard Wagner in der Fürstenloge. Die Stadt ist festlich beflaggt und illuminirt. Das Festtheater ist ausverkauft. Die Vorstellungen folgen nun ununterbrochen und werden Mittwoch Abend beendet. Die Künstler leisten Bewundernswerthes mit vollster Hingebung. Pohl.

† **Wien**, 26. Aug. Der „Polit. Corresp." wird von unterrichteter Seite aus Konstantinopel gemeldet: Der Sultan war vorübergehend weniger aufgeregt und ruhiger, allein die Hallucinationen und Melancholieanfälle sind wiedergekehrt, so daß der Sultan niemals allein gelassen wird. Die Aussichten auf Wiedergenesung werden täglich geringer. Daher beschäftigen sich der Großvezier und die Minister sehr ernstlich mit der nahen Eventualität eines Thronwechsels. Der eventuelle Nachfolger, Prinz Abdul Hamid, soll sich indirect mit den Mächten, insbesondere mit Oesterreich, in Verbindung gesetzt haben, um über die auf der Tagesordnung befindlichen Fragen eine Uebereinstimmung vorzubereiten. Diese Schritte sind von allen Mächten günstig aufgenommen.

† **Wien**, 26. Aug. Die Mittheilung der „Polit. Corresp." betr. die Seitens Serbiens eingeleitete Friedensaction wird von der „Wiener Abendpost" reproducirt.

† **Wien**, 27. Aug. Diplomatischen Privatnachrichten zufolge verlangt die Pforte, daß Fürst Milan sich bezüglich der Friedensverhandlungen direct an sie wende.

† **Rom**, 26. Aug. Der Führer des italienischen Zweiges der Internationale, Costa, ist in Fabriano verhaftet worden. — Der „Versagliere" bezeichnet alle Gerüchte über einen Ministerwechsel als gänzlich unbegründet.

† **Paris**, 27. Aug. Durch ein so eben erlassenes Decret wird eine Volkszählung für dieses Jahr angeordnet.

† **Madrid**, 26. Aug., Abends. In dem Befinden des Ministerpräsidenten Canovas del Castillo ist eine Besserung eingetreten. — Von den in Pampeluna verhafteten Personen sind zwei Sergeanten hochverrätherischer Handlungen überführt und hingerichtet worden. — Die in St. Sebastian ausgebrochenen Unruhen sind sofort unterdrückt worden.

† **London**, 26. Aug. „Reuter's Bureau" erklärt die Nachricht, daß die britische Regierung Lazarethgegenstände für verwundete Türken abgesendet habe, für unrichtig.

---

† **Zara**, 27. Aug. Nachdem Mukhtar Pascha von Trebinje und Djeladin Pascha von Stolatz aus sich in Bewegung gesetzt hatten, schlossen dieselben am 24. Aug. mit 7 Bataillonen und 600 Baschi-Bozuks plötzlich Popovo (?) ein und machten einen Angriff auf eine Abtheilung von 700 Insurgenten, welche sich nach kurzem Gefechte zurückzogen. Am 25. erhielten die Insurgenten Verstärkung, ebenso die Türken. Da Mukhtar Pascha noch 3 Bataillone und 4 Kanonen herangezogen hatte, so wurde gestern eine Erneuerung des Kampfes erwartet.

† **Ragusa**, 26. Aug. In den nächsten Tagen wird eine Schlacht bei Podgoritza erwartet. Derwisch Pascha hat das Commando der türkischen Truppen in Albanien übernommen. Wie zuverlässig verlautet, bleiben die Miriditen vollkommen neutral.

† **Belgrad**, 27. Aug. (Amtliche Meldung.) Die Armee des General Tschernajeff hat gestern die Offensive ergriffen, im Vorrücken Stanzi besetzt und die türkische Stellung zwischen Dobrajewatz und Katun angegriffen. Mittags erhielt die Armee Fühlung mit dem über Arjandel herangerückten Corps des Oberst Horvatovics. Obwohl der Kampf von früh bis Abends dauerte, sind die Verluste der Serben, Dank dem unebenen Terrain, doch nur unbedeutend.

† **Konstantinopel**, 25. Aug., Abends. Aus Saitschar 23. Aug. wird amtlich gemeldet: Die Serben haben die türkischen Vorposten bei Saitschar angegriffen; sie wurden jedoch zurückgeworfen. — Amtliche Meldung aus Nisch vom 24. Aug.: Achmed Ejub Pascha hat eine Redoute bei Alexinatz eingenommen. Die Serben, welche einen Ausfall machten und Ali Saib Pascha angriffen, wurden mit großem Verlust zurückgeworfen.

Vom serbisch-türkischen Kriegsschauplatz.

** Endlich wieder ein Lebenszeichen von Mukhtar Pascha. Er ist also von Trebinje nordwestwärts gezogen, um mit Djeladin Pascha, der von Mostar über Stolatz ihm entgegenzog, sich zu vereinigen. In Popowo trafen sie am 24. August zusammen. Das soll wohl heißen „auf dem Popowo Polje", d. i. in der Niederung an der Trebintschitza, dem Flüßchen, das nordöstlich von Trebinje entspringt.*) Das „Einschließen" von Popowo hat deßhalb keinen Sinn. Sie machten dort einen Angriff auf eine Schaar Herzegowiner. Das war aller Berechnung nach eine Abtheilung von Peco Paulowitsch, der schon kurz nach der Schlacht bei Vrbitza (Ende Juli) nordwestwärts zog, um Mostar wegzunehmen; der sich aber mit Gabella, an der unteren Narenta, begnügte. Mit dieser Schaar fingen die Türken ein Gefecht an. Da die Vorhut sich zurückzog und Verstärkungen von beiden Seiten kamen, wurde das Gefecht vom 24. bis 26. August fortgesetzt.

Derwisch Pascha, von dem ein Zug nach Trebinje vermuthet wurde, ist mit seinen 12 Bataillonen wahrscheinlich nach Albanien gezogen. Denn es heißt (s. Ragusa), er habe das Commando in Albanien übernommen. Demnach will er mit stärkerer Macht von dem Süden gegen Montenegro rücken. Mukhtar Pascha wird demnach mit Djeladin Pascha erst Peco Paulowitsch in der nördlichen Herzegowina schlagen wollen, um dann mit dem vereinten Corps von Norden her gegen Montenegro zu rücken.

Von Alexinatz kommt eine amtliche Meldung (s. Belgrad) vom 26. August. Diese bestätigt die Nachricht von dem Erfolg der sechstägigen Kämpfe, d. h. den Rückzug der Türken. Am 24. waren die Angriffe der türkischen Corps von Saib und Ejub Pascha, die rechts von der Morawa zwischen Buimir und Stanzy standen, abgeschlagen worden. Die Türken zogen sich eine Meile südwärts, nach Katun und Dobrajewatz zurück. Am 26. ist ihnen die Armee von Tschernajeff nachgerückt. Die Serben griffen die Türken an und kämpften den ganzen Tag. Erfolg haben sie noch nicht gehabt. Die Schanzen von Katun sind noch in Händen der Türken.

Was Ejub Pascha zum Rückzug bewogen haben mag, wird außer dem verfehlten Angriff am 24. auch die Nachricht von der Niederlage Fazyl Pascha bei Knjasewatsch gewesen sein. Horwatowitsch ist wirklich in Eilzügen von der Tresibaba, hinter Knjasewatsch, nach Alexinatz gezogen. Sein Vortrab steht bereits bei S. Arjandel an der Topolnitza, 2 M. östlich von Stanzy, das Tschernajeff am 26. besetzte. Ejub Pascha mußte einen seitlichen Ueberfall von Horwatowitsch fürchten. Er zog sich deßhalb hinter die Straße von Knjasewatsch — Alexinatsch zurück. Die viel gepriesene Strategie von Ejub Pascha, die mit einem Keil die beiden Heere von Tschernajeff and Horwatowitsch auseinandertreiben wollte, zeigt sich jetzt als eine übergroße Kühnheit, die den Mißerfolg außer Berechnung ließ.

Zur Bestätigung der Nachricht über die Kämpfe am 24. bringen wir die folgende Privatdepesche der „Frankf. Ztg." aus Semlin vom 26. August, die, obgleich ungenau, doch die Hauptsache richtig meldet. „Großer Jubel herrscht in Belgrad. Tschernajeff gratulirte dem Fürsten zu dem glänzenden und vollständigen Siege über die Türken. Die Hauptentscheidung fiel nordöstlich (bei Kloster St. Stephan). Ejub Pascha wurde total geschlagen und auf türkisches Gebiet zurückgeworfen (d. h. hinter Katun, 1 M. weit, südlich vom Schlachtfeld). Horvatovic erschien, wie zu Belgrad erzählt wird, im Rücken der Türken und warf das Centrum derselben auf den linken Flügel, worauf der rechte isolirte Flügel unter Ejub von den Serben angegriffen und total zersprengt wurde. Die Türken ließen fliehend ihre Verwundeten zurück."

Nach dem amtlichen Berichte aus Belgrad vom 25. und 27. ist Horwatowitsch am 24. nicht in der Schlacht gewesen. Am 26. habe er erst bei S. Arjandel gestanden. Das ist eher möglich, wie sein Eingreifen in die Schlacht bei St. Stephan am 24. Es wäre wenigstens eine außergewöhnliche Kühnheit und Ausdauer, am 19. bei Topla Fazyl Pascha schlagen, am 20. Knjasewatsch und Tresibaba, 3 M. östlich von Topla, besetzen und am 24 (ein Petersburger Bericht wollte ihn am 23. schon vor Alexinatz haben) 12 Meilen rückwärts in die Schlacht bei St. Stephan eingreifen.

Was die serbischen Berichte über die Kämpfe bei Alexinatz in ihrem Grundzug als wahr erscheinen läßt, ist nicht bloß die Nachricht von der veränderten Stellung der beiden Heere, sondern auch der Mangel von allen amtlichen türkischen Nachrichten. Die Depesche aus Konstantinopel ist vom 25. Abends. Sie meldet vom 24. aus Nisch: „Achmed Ejub Pascha hat eine Redoute bei Alexinatz eingenommen." Sie wird nicht genannt. Es mag Katun gewesen sein, das Ejub Pascha allerdings zwei Tage zuvor eingenommen hatte. Von den Kämpfen bei St. Stephan am 24. meldet jene Depesche nichts. Es ist auch bis heute keine Nachricht davon gekommen, während die Serben schon über das Ergebniß vom 26. berichtet haben. Eine Privatdepesche der

*) Polje = Feld, Niederung. Wahrscheinlich heißt sowohl das Thal wie die darin zerstreuten Häuser „Popowo", ähnlich wie im Schwarzwald und Odenwald auch einzelne Thäler und die darin zerstreuten Häuser den gleichen Namen führen, z. B. Wolfach, Gutach u. a.

Des alten Schmied's Vermächtniß.

Erzählung von Karl Zastrow.

(Fortsetzung aus Nr. 204.)

Auch in den Palästen und Hütten der Residenz wurde der Weihnachtsabend mehr oder weniger festlich begangen. Je reiner und schuldloser die Herzen zu dem sternenklaren Himmel der weihevollen Nacht emporblickten, desto reicher und erhebender mochte die Freude sich kundgeben, und nur wo Unzufriedenheit, Neid und Mißgunst ihre verderblichen Netze spannen, blieb sie fern mit ihrem beseligenden Zauber.

In eine kleine Parterrewohnung der Vorstadt war sie sicher nicht eingekehrt. Dort schritt ein ältlicher Mann mit grauem Bart und kahlem Scheitel finster sinnend auf und ab. Das dünne Talglicht, welches auf dem Tisch brannte, warf seinen matten Schein auf bleiche, eingefallene Züge. Die Leidenschaften früherer Jahre hatten wohl einen tollen Wettstreit auf dem ursprünglich schönen Gesicht vollführt. Die glanzlosen rothen Augen zeugten von schlaflosen Nächten, von schweren Sorgen und dabei fehlte es gänzlich an jenem ruhigen ergebenen Ausdruck, welcher den Beweis liefert, daß die durchlebten Leiden nicht durch eigene Schuld, sondern lediglich von außen her über das trotzige egoistische Menschenherz gekommen sind.

Das Zimmer war klein und niedrig und nur mit wenigen Möbeln ausgestattet. Die Armuth schien ihren Wohnsitz darin genommen zu haben.

Auf dem schadhaften Kanapee saß ein noch junger Mann, dessen Aehnlichkeit mit dem Spaziergänger auf eine nahe Verwandtschaft schließen ließ. Aus dem Gespräch, welches die Beiden in gedämpftem Tone führten, ging hervor, daß sich Vater und Sohn nach langer Trennung hier zusammengefunden hatten.

„Ich kann dir die feste und heilige Versicherung geben, Vater!" nahm er letztere nach einer längeren Pause das Wort, „ich habe gethan, was in meinen Kräften stand, um das Hafflingersche Grundstück in unsern Besitz zu bringen. Ich kann nicht dafür, daß dieser Abenteurer, der Börner, mir mit seinen Projekten zuvorgekommen ist."

„Wir wären reiche Leute jetzt, Robert!" stieß der Alte mit verbissenem Grimm hervor. „Die Abtretung an die Eisenbahn-Verwaltung hätte uns Tausende eingebracht. Das Dorf wird über kurz oder lang der Knotenpunkt zweier sich kreuzenden Eisenbahnen werden. Auf der Stelle, wo jetzt die Hammerschmiede steht, mußte eine Bahn-Maschinenwerkstätte sich erheben. Die Stelle eines Maschinenmeisters war mir sicher. Verwünscht!"

„Ich hab' dem Börner den Tod geschworen, Vater!" rief Robert erbost, und ich halt' meinen Schwur. Weh' ihm, wenn ich ihn auf einem dunkeln abgelegenen Weg im Wald treff'. Er ist verloren!"

„Lass'! lass!" mahnte der Alte und winkte abwehrend mit der Rechten. Mit Gewalt richt't man nie was Gescheidtes aus. Ueberleg' die Sache und suche deinem Gegner auf seine Weise beizukommen. Hab's auch in jüngeren Jahren mal mit der Gewalt versuchen wollen, und wär mir um ein Haar schlecht bekommen!"

„Du hast schon oft derart'ges angedeut't, Vater!" rief Robert, „ich möcht' dich bitten, mir endlich zu erzählen, in welcher Beziehung du zu der Hafflinger'schen Familie stehst."

„Alte Geschichten das," gab der Alte zur Antwort, laß sie begraben sein! Thu, was ich dir sage. Verfolge die Sache im Geheimen und trete hervor, wenn's Zeit ist. Alles wirst du aufbieten müssen, um das Grundstück nachträglich noch in deine Hände zu bringen, wenn du nicht zeitlebens ein elender Pferdeschmied bleiben willst. Ich kann dir nichts mehr geben. Unser Vermögen ist durch mancherlei Schicksalsschläge verloren gegangen."

„Sag' lieber, durch unsinn'ge Speculationen, Vater."

„Meinetwegen auch!" brummte der Vater. „Deine Erziehung hat ein schön Stück Geld gekostet. Deine Mutter liebte den Aufwand und die Großthuerei nach außen hin. Und hätt' ich mich nicht so fest in den Gedanken hineingelebt, daß wir die alleinigen Besitzer der Waldschmiede werden würden, ich hätte wohl manchmal ein wenig anders manövrirt.

„Gut angelegt war die Sach', Vater!" nahm Robert nach kurzer Pause das Wort, „ich hatt' den Alten vollständig auf meiner Seit', zu Anfang auch die Frieda. Das änderte sich aber, der Versifex trat dazwischen und verdarb Alles, ungeachtet er weder den Hammer des alten Großvaters zu schwingen verstand, noch das Meisterstück gemacht hat."

„Er ist eben klüger als du. Daran liegt's. Dem Klugen gehört die Welt, der Dumme wird bei Sein' geschoben" und im leisen dumpfen Ton, wie zu sich selber sprechend, fügte er hinzu: „Es soll mich nicht wundern, wenn er den Schatz bereits gehoben hat!"

„Ich bitt' dich, Vater, sei ein wenig deutlicher gegen mich. Ich hab' die Wort: wer den Hammer hebt, hebt den Schatz, so oft gehört, daß ich zu glauben anfang', es sei etwas Besonderes damit. Liegt etwa irgendwo ein Schatz vergraben, dessen wir mit dem Grundstück verlustig gegangen sind? Oder meinst du den Werth, den die Waldschmied' in Betracht der neuen Bahnanlagen hat?"

„Ich mein den Werth!" rief der Alte, aus tiefem Sinnen auffahrend. Nur den Werth mein' ich, und der ist ja immerhin bedeutend genug. Im Uebrigen hab' ich einen Plan"

„Lass' hören, Vater!"

„Es erscheint unglaublich, daß der Börner die großartigen Etablissements aus eigenen Mitteln aufführen sollte. Du versichertest mich wenigstens oft genug, daß er von Haus nicht einen Pfennig Vermögen besäße."

„Das ist richtig," gab der Sohn im Tone gespannter Erwartung zurück.

„Irgend Jemand also muß ihm die erforderlichen Summen dargeliehen haben."

„Ja, aber wenn man nur wüßte, wer?"

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

„Frankfurter Zeitung" bestätigt diese Ansicht. Sie meldet aus Wien, 26. Aug.: Die hiesige türkische Botschaft und die Türkenblätter erhielten seit 48 Stunden über Alexinatz keine Nachricht; man sieht darin eine Bestätigung der serbischen Siegesbulletins.

Statt der Hauptsache wird dagegen von Konstantinopel ein Erfolg auf einem Nebenplatz gemeldet. „Die Serben haben die türkischen Vorposten bei Saitschar angegriffen; sie wurden jedoch zurückgeworfen." Wer? — die Vorposten! Ob serbische, ob türkische, fällt nicht in's Gewicht.

Ueber die Kämpfe bei Alexinatz erhalten wir jetzt einzelne genauere Berichte. In den „Daily News" erzählt ein Berichterstatter beim serbischen Heer in Alexinatz unterm 21.: Die serbische Linie erstreckte sich etwa 4 englische Meilen weit auf dem linken Ufer der Morawa. Die in derselben vertheilten Streitkräfte beliefen sich auf ungefähr 25,000 Mann Infanterie und 25 Batterien. Auf dem rechten Ufer östlich von Alexinatz war eine besondere Schlacht im Gang. Bei Tagesanbruch kämpfte eine türkische Abtheilung mit Artillerie und Infanterie gegen eine serbische Abtheilung bei Katun. Dieses gerieth in Brand und mußte von den Serben geräumt werden. Oestlich von St. Stephan und Stanzy her drangen die Türken auf Pragovac, bis etwa eine Stunde von Alexinatz vor. Das Haupttreffen fand aber im Thal und am Abhang des linken Ufers der Morawa statt. Der Kampf begann um 5 Uhr Morgens mit heftigem Artilleriefeuer, welches bis gegen 9 Uhr mit unverminderter Heftigkeit tobte.

Trotz der anscheinenden Ueberlegenheit des serbischen Feuers hatten die Türken mittlerweile durch besseres Vorgehen Boden gewonnen. Ihre Geschütze waren über den Juriabash hinüber gegangen und hatten eine Position am Ende der Höhe von Stablina gewonnen, von wo aus sie die serbische Linie am Morawa-Thal derart mit Granatfeuer bearbeiteten, daß das Dorf Buimir in Flammen aufging und die serbischen Reservebatterien des zweiten Treffens bei Nosrina in's Gefecht gebracht werden mußten.

Kurz nach der Ruhepause um 9 Uhr begann der Geschützkampf mit erneuter Heftigkeit und näherte sich immer mehr Alexinatz. Die Türken drangen von Katun vor, während gleichzeitig um den Hügel, der von Osten her Alexinatz deckt, Kanonendonner ertönte. Tschernajew ließ von der Reserve auf dem linken Ufer der Morawa einige Batterien zurückziehen, um der drohenden Gefahr auf der andern Seite zu begegnen; die Infanterie war auf dem linken Ufer durch die Brigade Schabatz verstärkt worden. Mittlerweile war es 10 Uhr geworden und das Ergebniß war den Türken günstig. Die serbischen Truppen waren nicht sehr begeistert. Um 11 Uhr begann der Kampf auf's neue mit Energie. Die serbische Infanterie wich unter dem türkischen Granatfeuer und die Türken gelangten über die Dörfer Buimir, Stablina und Belja hinaus und etablirten vor denselben ihre Batterien, welche die Serben dem Brückenkopf zutrieben. Das war im Morawa-Thal.

Auf ihrem linken Flügel aber hatten die Türken den serbischen rechten Flügel umgangen, hatten ihn aus dem Seitenthal verdrängt und das serbische Centrum von der Höhe von Stablina hinweggeschoben. Schließlich waren nur noch ein paar Dörfer zwischen der serbischen Armee und dem Brückenkopf und diese selbst erhielten das Feuer der türkischen Batterien. Auch vom rechten Ufer der Morawa drangen die Türken mit unaufhaltsamer Entschlossenheit vor und brachten mit trefflichem Geschützfeuer und ruhigen Infanteriesalven die Serben zum Weichen.

Der Berichterstatter der „Daily News", welcher kürzlich die Befestigungen von Alexinatz besichtigte, gibt von denselben folgende Schilderung: Das noch stärker als Deligrad befestigte Lager auf den Höhen von Alexinatz, welches thatsächlich die Straße beherrscht, umfaßt neunzehn Redouten, die mit Vierundzwanzig- und Zwölfpfündern vollständig armirt sind, und zahlreiche Batterien für Feldgeschütze; es hat eine Besatzung von 15,000 Mann Miliz der ersten Classe. Es könnte möglicher Weise auf der Straße von Knujajevac aus umgangen werden; wenn es aber entschlossen und geschickt gehalten wird, kann es mit keinem Kraftaufgebote, dessen die Türken fähig sind, genommen werden. Proviant ist in Alexinatz für eine Vertheidigung über die Dauer eines Jahres ausreichend vorhanden.

Selbst wenn also die „Schlüssel" von Alexinatz, die Höhen von Supovac an bis über Teschitza hinaus, wirklich in den Händen der Türken sein sollten, scheint das befestigte Lager von Alexinatz selbst immer noch widerstandsfähig gegen den Frontangriff einer numerisch überlegenen Armee zu sein. Nun ist in der letzten Zeit das dort stehende serbische Heer auf beiläufig dieselbe Höhe gebracht worden wie das Nischer Heer, und Abdul Kerim sieht sich in der Nothwendigkeit, zur Durchführung seiner Offensive schleunigst alle nur aufzutreibenden Verstärkungen nachkommen zu lassen.

„Das zu ermitteln wird deine Sache sein. Diesem Gläubiger muß dann ein Mißtrauen gegen den Besitzer der Hammerschmiede beigebracht werden. Es muß auf ihn gewirkt werden, daß er dem Börner die vorgestreckten Kapitalien kündigt."

„Gesetzt den Fall, der Gläubiger kündigt dem Börner seine Gelder, so erhalten wir dadurch noch immer nicht das Hafflinger'sche Grundstück."

„Es ist sehr fraglich, ob dieser Gläubiger versteht, ein Hammerwerk zu leiten. Die Schmiede kommt somit von Neuem unter den Auctionshammer! erwiderte der alte Junker nachdrücklich.

„Und der Rest unseres Vermögens reicht wiederum nicht aus, um mitzubieten und den Kaufpreis baar zu erlegen."

„Kommt Zeit, kommt Rath!" meinte der Alte in dem vorigen Tone, vor allen Dingen müssen wir das Ding im Auge behalten, bis Zeit und Umstände uns wieder günstig werden." — — —

(Fortsetzung folgt.)

Deutschland.

Schloß Mainau, 28. Aug. Samstag den 26. ds., Nachmittags, empfingen Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin den Besuch des Fürsten Emil zu Fürstenberg mit seiner Gemahlin.

Gestern, Sonntag den 27., Nachmittags, begaben Sich Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog, die Großherzogin und der Erbgroßherzog nach Schloß Arenaberg zum Besuch der dort weilenden Kaiserin Eugenie und des Kaiserlichen Prinzen.

☿ **Berlin**, 25. Aug. Nach den aus den Provinzen hier einlaufenden Nachrichten kann es schon jetzt keinem Zweifel unterliegen, daß die zukünftigen Wahlen sowohl zum Landtag wie zum Reichstag im Großen und Ganzen an der Zusammensetzung der beiden parlamentarischen Körperschaften nichts ändern werden; speciell erscheint es als gewiß, daß die liberale Gesammtpartei ihre frühere Mitgliederzahl behaupten wird. Vom Abgeordnetenhaus ist das nahezu unzweifelhaft, während bezüglich der Reichstags-Wahlen höchstens die socialistische Agitation in etwa einem Dutzend von Wahlbezirken gefährlich werden könnte. Indeß auch hier nur dann, wenn die liberalen Parteien durch Lässigkeit oder durch Uneinigkeit sündigen sollten — und letzteres wird jedenfalls nicht der Fall sein, ersteres hoffentlich eben so wenig. Die hiesige Agitation schlummert noch vollständig, indeß wird sie überhaupt mit Ausnahme des sechsten Wahlbezirks schwerlich eine rege werden, da in den übrigen an eine Aenderung des bisherigen Besitzstandes von keiner Seite ernsthaft gedacht wird. Wenn in verschiedenen Correspondenzen auswärtiger Blätter gleichwohl davon die Rede war, zwei der bisherigen Berliner Abgeordneten durch andere Vertreter zu ersetzen, so war dazu wenigstens in den maßgebenden Kreisen keine Absicht vorhanden, wie denn dazu auch nicht der mindeste Grund vorliegt. Persönliche Velleitäten einzelner Mißvergnügten können einen solchen jedenfalls nicht ersetzen. Was den sechsten Wahlkreis angeht, in dem es die Social-Demokraten bekanntlich bei den vorigen Wahlen zu einer engeren Wahl brachten, so hofft man, eine solche diesmal zu vermeiden.

Die Meldung Wiener Blätter, die Vertreter der fremden Mächte in Belgrad hätten dieser Tage gemeinsam in demonstrativer Weise der Verstimmung über die Zurückweisung ihrer Vermittelungsversuche Ausdruck gegeben, findet hier keinen Glauben. Anderseits glaubt man aus verschiedenen Anzeichen den Schluß ziehen zu können, daß neuerdings eine Uebereinstimmung zwischen den Ostmächten einer- und England anderseits bezüglich der ferneren diplomatischen Action erzielt worden sei, und daß dieselbe schon in den nächsten Tagen zu verschiedenen Schritten übergehen werde.

☿ **Berlin**, 27. Aug. Rascher fast, als man nach den letzten Nachrichten vom Kriegsschauplatz hätte erwarten sollen, ist in Belgrad die Entscheidung zu Gunsten des Friedens gefallen und eine diesbezügliche Note an die Großmächte abgegangen. Der vielbesprochene psychologische Moment für die vermittelnde Thätigkeit der letzteren ist demnach endlich gekommen und zu bedauern bleibt nur, daß man sich im Rathe des Fürsten Milan nicht schon früher zu diesem Schritt entschloß, der viel unnützes Blutvergießen erspart hätte. Im Allgemeinen glaubt man hier nicht, daß das Vermittlungswerk großen Schwierigkeiten begegnen könne, eben so wenig aber, daß dasselbe den Status quo vor dem Kriege wesentlich verändern werde. Daß man in Belgrad wirklich die überspannten Forderungen stellen werde, wie sie hier und da angegeben wurden, war von vornherein nicht anzunehmen. Ein der „Post" zugesendetes Privattelegramm dürfte die diesbezügliche Anschauung der serbischen Regierungskreise ganz zutreffend wiedergeben, wenn es meldet, Ristic habe bei den entscheidenden Berathungen erklärt, die Friedensbedingungen würden „erträgliche" sein. In der That herrscht auch darüber unter den Mächten vollkommenes Einvernehmen, daß eine irgendwie erhebliche Veränderung in dem Verhältniß der Pforte zu Serbien zu Ungunsten des letzteren schon um deßwillen nicht eintreten könne und dürfe, weil damit nur der zwingende Anlaß zu neuen Friedensstörungen gegeben werden würde.

Zu dem diesjährigen Congreß der deutschen Gewerkvereine Hirsch-Dunker'scher Richtung, welcher in den Tagen vom 14.—17. October in Breslau stattfindet, sind bereits eine Anzahl Correspondenten insbesondere englischer Blätter (England ist bekanntlich das Mutterland der Gewerkvereine), angemeldet. Der Congreß wird sich ausschließlich mit wirthschaftlichen Fragen beschäftigen und seine Stellung zu einigen brennenden Fragen klarlegen. Nach der Entgegennahme des Jahresberichts durch den Verbandsanwalt über die Thätigkeit und Entwicklung der deutschen Gewerkvereine seit dem letzten Congreß in Leipzig kommt zunächst das Haftpflichtgesetz zur Berathung. Hieran schließt sich ein Referat über „die Stellung der Gewerkvereine zu den nächsten Fragen" der Gewerb-Gesetzgebung. Sodann folgen innere — meist organisatorische und agitatorische Angelegenheiten.

‡ **Straßburg**, 27. Aug. Gestern fand der Schluß des diesjährigen Bezirkstags von Unterelsaß statt. Die Arbeiten desselben sind mit einer höchst anerkennenswerthen Raschheit und Genauigkeit gefördert worden. Außer der Festsetzung des Budgets für den Bezirk, welches mit rund 1,500,000 M. Einnahme und ebenso viel Ausgaben abschließt, hat sich der Bezirkstag hauptsächlich nur noch mit Wünschen und Anträgen zu beschäftigen, soweit solche in seiner Zuständigkeit liegen. Unter den diesjährigen Wünschen ist namentlich jener auf Verlegung des Sitzes der Kreisdirection Erstein hieher zu erwähnen. Derselbe wurde mit allen gegen nur zwei widersprechende Stimmen ausgesprochen. Angesichts dieser Kundgebung ist auch zu erwarten, daß Seitens der Regierung dem Wunsche um so mehr Folge gegeben wird, als hiedurch einem großen Theile der Einwohnerschaft des Kreises der Verkehr mit der Kreisdirection wesentlich erleichtert wird. Straßburg wird dann außer der Verwaltung des Stadtkreises noch jene zweier Landkreise haben, von denen der eine in nordwestlicher, der andere in südwestlicher Richtung von der Stadt sich ausdehnt.

In vergangener Woche begannen die Erdarbeiten behufs Durchführung der Stadterweiterung. Ein Theil der Befestigunzswerke vor dem durch die Belagerung des Jahres 1870 historisch gewordenen Steinthore ist bereits niedergelegt, darunter die beiden von den damaligen Belagerungstruppen genommenen Lünetten Nr. 52 und 53.

H. **München**, 26. Aug. Unter den zahlreichen Gratulationen, welche der König zu seinem Geburts- und Namensfeste erhielt, befanden sich auch zwei die herzlichsten Glückwünsche enthaltende Handschreiben des Deutschen Kaisers und des Kaisers von Oesterreich. — Der König ist heute Abend nach Bayreuth abgereist.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 25. Aug. (Fr. J.) Der serbische Vertreter Zubic hat heute Mittag die hiesige Regierung um Vermittlung des Friedens ersucht. Ristic hat die Waffen gestreckt. Graf Andrassy ist abwesend, daher steht der Bescheid der Regierung noch aus.

✉ **Wien**, 27. Aug. Für den Friedenswillen Serbiens, dessen Ernst sich freilich noch erst erproben soll, ist Montenegro ausschlaggebend gewesen. Fürst Nikita hat mit seiner gewöhnlichen Schlauheit calculirt, daß er zu keiner Zeit von der Pforte günstigere Bedingungen zu hoffen haben werde, als in dem Augenblick, wo er den türkischen Truppen im Norden sowohl als im Süden schwere Schlappen beigebracht, und er hat, da er sehr wohl weiß, daß bereits sein gesammtes Menschenmaterial im Felde steht und keiner Ergänzung mehr fähig ist, nicht abwarten wollen, bis der Feind den Nachschub erhält, der ihm volle Revanche zu nehmen gestattet. So hat er denn, bei den in Belgrad schwankenden Entschlüssen Serbiens sich sofort entschlossen, die Friedensstimmung dadurch zu stärken, daß er durchblicken ließ, er werde die Geschicke Montenegro's unmöglich für alle Fälle an die Geschicke Serbiens knüpfen können, und das hat gewirkt.

Dem Hauptquartier des Erzherzogs Albrecht, der die oberste Leitung der großen Truppenmanövers hat, ist auch der Kronprinz von Hannover zugetheilt. Derselbe ist bekanntlich Oberst in dem Regiment, welches den Namen Hannover trägt.

Belgien.

Brüssel, 26. Aug. Der „Maas-Ztg." wird von hier geschrieben, es handle sich in diplomatischen Kreisen bereits um die Wahl Brüssels als Sitz des zur Regelung der orientalischen Angelegenheiten in Aussicht genommenen Congresses.

Frankreich.

♁ **Paris**, 26. Aug. Im heutigen Ministerrath theilte der Minister des Aeußern, Herzog Decazes, nachdem die laufenden Geschäfte erledigt waren, die letzten aus dem Orient eingetroffenen Nachrichten mit, welche bestätigen, daß die Botschafter der europäischen Mächte in Konstantinopel zusammengetreten sind, um über die Friedensbedingungen zu berathen.

Zum Cabinetschef im Ministerium des Aeußern ist an Stelle des Hrn. Bernard-Dutreil, der in Folge seiner Wahl zum Senator seine Entlassung genommen hat, der Graf v. Salignac-Fénelon ernannt worden.

Der republikanische Senator Foucher de Careil hatte gegen ein Erkenntniß appellirt, welches ihn wegen unberechtigter Betheiligung an einer Wählerversammlung in eine Geldstrafe von 300 Fr. verurtheilte. Gestern kam der Fall vor dem Appellhof zur Verhandlung und dieser erhöhte, auf Antrag der Staatsanwaltschaft die Strafsumme auf 1000 Fr.

Die conservativen Blätter stellen sich sehr empört darüber, daß der Gemeinderath von Lyon statt 75,000 Fr., wie der Präfekt vorgeschlagen hatte, nur 30,000 Fr. für den Empfang des Marschall-Präsidenten bewilligt hat.

Man meldet den in Quimper erfolgten Tod des Viceadmirals de la Grandière, ehemaligen Gouverneurs von Cochinchina.

Die „Opinion" schreibt: Die Ultramontanen machen mit ihren Vereinen viel Aufhebens und sie haben Recht. Siegen, hat de Maistre gesagt, heißt glauben oder glauben machen, daß man Sieger ist. Und die beste Art, zur Existenz zu gelangen, besteht darin, daß man glauben macht, man existire bereits. Wenn wir aber genau nachrechnen, so finden wir auf Grund der Angaben der klerikalen Organe selbst, daß die katholischen Arbeitervereine im Ganzen 1400 Mitglider zählen, von denen jedes einen Beitrag von 5 Fr. jährlich entrichtet, was also 7000 Fr. ausmacht. Ist denn das so großartig? Von diesen 1400 Mitgliedern gehören überdies etwa 600 dem Generalstabe von Präsidenten, Vicepräsidenten, Secretären u. s. w. an, so daß die Zahl der betheiligten Arbeiter, der gemeinen Soldaten des frommen Heeres, auf 800 zusammenschmilzt. Gewiß darf man die katholischen Vereine nicht mit Geringschätzung behandeln, man weiß, daß die Klerikalen über eine erstaunliche Geduld, über Geld, Collecten, Wohlthätigkeitsbazars verfügen; es ist sogar möglich, daß sie mit der Zeit und Dank der Lauheit der Liberalen etwas sehr Bedeutendes erzielen. Doch liegt in den angeführten bescheidenen Ziffern eine Lehre, die wir beherzigen müssen, daß nämlich der Kampf mit dem Ultramontanismus auf dem Boden der Vereine und der Freiheit durchaus nützlich ist. Fassen wir nur die Thatsachen näher in's Auge!

Die Unterrichtsliga ist vor elf Jahren von Jean Macé gegründet worden. Sie hat die schwersten Prüfungen zu bestehen gehabt, unter dem Krieg mit seinen Folgen gelitten, die Zeit der Regierung des Kampfes durchgemacht, welche Alles aufgeboten hat, um sie zu unterdrücken, aber Alles umsonst. Unter solchen Verhältnissen hat die Unterrichtsliga, Dank den eifrigen Bemühungen ihres Gründers

und dessen würdigen Nachfolgers, Emmanuel Vauchez, ohne den Beistand der 40,000 von dem Staate besoldeten Prediger, ohne daß es ihr vergönnt war, sich anders als in kleinen Fraktionen zu versammeln, ohne Wunder und ohne Wallfahrten die Zahl von 30,000 Mitgliedern erreicht; sie hat ein Budget von 200,000 Fr. und die Schul- und Militärbibliotheken haben durch sie bereits 500,000 Bände erhalten. Wie man daraus ersieht, ist es sogar in Frankreich möglich, mit gutem Willen und Hingebung allen Hindernissen zum Trotz ein ernstes und großartiges Unternehmen durchzuführen. Auf diesem Boden und mit solchen Mitteln müssen die Fortschritte des Klerikalismus bekämpft werden. Damit gelangt man viel sicherer an's Ziel, als mittelst legislativer Bestimmungen, welche durch die politischen Ereignisse wieder umgestoßen werden können. Die große Stärke der Klerikalen bestand bisher nicht in der Wahrheit ihrer Lehren, welche dem modernen Geiste immer mehr widerstreben, auch nicht in der Macht eines aufrichtigen Glaubens, sondern einzig und allein in der Beharrlichkeit der Anstrengungen, die durch das ihnen ausschließlich zustehende Monopol des Vereinsrechts außerordentlich begünstigt wurden. Von ihrer Ausdauer liefert ihr Verhalten in der Unterrichtsfrage den besten Beweis. Sie haben den ersten Schritt im Jahr 1850, den zweiten im Jahr 1875 gethan. Es möchte schwer sein, in Frankreich irgend eine andere Gruppe zu finden, die fünfundzwanzig Jahre lang dasselbe Ziel unablässig verfolgt hat. Wir behaupten sogar, daß nichts besser beweist, auf welch unsicherem Boden sie stehen und wie ohnmächtig ihre Theorien sind, als der Umstand, daß sie mit einem so gewaltigen Hebel nicht schon lange die ganze Welt unter ihr Joch gebracht haben. Die Liberalen aber mögen es sich gesagt sein lassen, daß überall, wo es sich um Fragen handelt, deren Gemeinnützigkeit dargethan ist: um die Verbreitung und Verbesserung der Primärschulen, um die Reform des höheren Unterrichts u. s. w., nur die Gründung von Vereinen zum Ziele führen kann, die bestimmt wissen, was sie wollen, mit vollem Ernst ihr Werk verfolgen und stets bereit sind, vor der Regierung und der öffentlichen Meinung ihre Sache zu verfechten. In hoc signo vincemus!

♂ **Paris**, 27. Aug. Das „Journal officiel" veröffentlicht ein Decret des Präsidenten der Republik, demzufolge vor Ende dieses Jahrs in ganz Frankreich eine Volkszählung vorgenommen werden soll. Der Bericht, in welchem der Minister des Innern diese Maßregel bei dem Präsidenten der Republik beantragte, lautet, wie folgt:

Herr Präsident! Da die Volkszählung, die alle fünf Jahre vorgenommen zu werden pflegt, ihm Jahr 1871 wegen der schwierigen Verhältnisse, welche damals auf Frankreich lasteten, um ein Jahr verschoben werden mußte, würde die fünfjährige Periode erst nächstes Jahr ablaufen. Es sind jedoch an meine Verwaltung dringende Aufforderungen ergangen, die Zählung schon dieses Jahr stattfinden zu lassen. Man macht geltend, daß sie seit Anfang dieses Jahrhunderts stets — mit Ausnahme der ereignißschweren Jahre 1816 und 1871 je im ersten und sechsten Jahr eines Decenniums erfolgt ist, und weist darauf hin, wie wichtig es wäre, daß wir wieder in die Normalverhältnisse zurückträten, schon weil fast überall im Auslande zu ebenderselben Zeit zu ähnlichen Arbeiten geschritten wird. Ferner bemerkt man, daß in den Wintermonaten die Bevölkerung am festesten sitzt und daß sie daher für die fragliche Operation den Vorzug verdiene. Der Minister für Handel und Ackerbau, in dessen Ressort die statistischen Arbeiten fallen, befürwortet selbst die diesbezüglichen Wünsche, die von mehreren gelehrten Gesellschaften geäußert worden sind. Meines Erachtens verdienen diese Wünsche berücksichtigt zu werden. Ich habe daher die Ehre, Ihnen einen Decretentwurf, demgemäß die Volkszählung noch vor Ende dieses Jahres stattfinden soll, zur Unterschrift vorzulegen.

Genehmigen Sie u. s. w. Der Minister des Innern
E. v. Marcère.

Das amtliche Blatt veröffentlicht ferner folgendes Rundschreiben des Siegelbewahrers an die Präsidenten der Gerichtshöfe und an die Generalprocuratoren:

Paris, 15. Aug. 1876.

Die Maßregeln, welche ich getroffen habe, um eine gute Rekrutirung des Richterstandes zu sichern, indem ich von den Candidaten die Beweise gediegener Studien und fleißiger Gewohnheiten erforderte, wären unzureichend, wenn ich mich nicht damit beschäftigte, wie unter den jungen Richtern die Liebe zur Arbeit und ein löblicher Wetteifer genährt werden kann. Die meisten unter ihnen sind dazu verurtheilt, mehrere Jahre bei einem unbedeutenden Gerichtshofe zuzubringen, ehe sie zu einem wichtigeren Posten vorrücken. Sie beschweren sich über eine unfreiwillige Muße und verwenden oft einen außerordentlichen Eifer daran, ein Avancement zu erlangen, das ihnen gestattet, sich auszuzeichnen. Hängt es nicht von ihnen ab, daß sie sich über die Gegenwart weniger zu beklagen haben und sich zugleich eine Zukunft sichern, indem sie Arbeiten über Jurisprudenz, Rechtsgeschichte oder über fremde Gesetzgebungen obliegen? Diese in Zeitschriften oder selbständig veröffentlichten Arbeiten würden die Aufmerksamkeit der Magistratspersonen, des Justizministers, der Rechtsgelehrten auf ihre Verfasser lenken und für sie die wirksamste aller Empfehlungen werden. Der französische Richterstand hat von jeher darauf gehalten, durch seine Schriften zur Förderung der Rechtswissenschaft und der Gesetzgebung beizutragen. Die aus der Feder gelehrter Magistratspersonen hervorgegangenen Arbeiten sind heute eben so zahlreich, wie zu irgend einer Zeit, und beweisen, daß diesen immer noch die Freude an ernstem Studium, an gelehrten Forschungen und Schriftstellertalent innewohnt. Mehr als einmal sind ihre Arbeiten von der Academie der moralischen und politischen Wissenschaften gekrönt worden, die selber in ihrem Schooße hervorragende Vertreter des Richterstandes zählt. Aber mich dünkt, daß man von den jungen Mitgliedern unserer Gerichtshöfe und Staatsanwaltschaften eine allgemeinere und anhaltendere Anstrengung fordern und erlangen könnte; nicht alle wissen die Zeit, welche die Erfüllung ihrer Pflichten während der ersten Jahre ihrer richterlichen Laufbahn ihnen läßt, gehörig zu benützen.

Zur Belebung ihres Eifers habe ich im Justizministerium ein aus Magistratspersonen, welche zugleich Mitglieder der Academie sind, bestehendes Comité eingesetzt, dessen Aufgabe sein wird, mich auf die verdienstvollsten Arbeiten von Richtern, Beamten des Justizministeriums oder Angehörigen der Staatsanwaltschaften aufmerksam zu machen. Das Comité wird sich mit den in den Departements sowohl als in Paris erschienenen Büchern, Monographien oder Revueartikeln beschäftigen. Ich werde mich jedesmal glücklich schätzen, wenn es mir vergönnt sein wird, an die jungen Mitglieder des Richterstandes, die sich am meisten ausgezeichnet haben werden, Glückwünsche und Ermunterungen zu richten. Sie wollen mir daher gefälligst je ein Exemplar oder wenigstens eine genaue Angabe aller Publicationen zukommen lassen, die künftig von den Magistratspersonen Ihres Gerichtssprengels ausgehen. Das Comité wird auch Arbeiten im Manuscript über die verschiedenen Zweige der Rechtswissenschaft und der Gesetzgebung, welche richterliche Beamte ihm einsenden sollten, entgegennehmen, es wird mir darüber Bericht erstatten und ich werde vorkommenden Falls die nöthigen Anstalten treffen, um ihre Veröffentlichung zu erleichtern. Ich wünsche, daß alle jungen Leute, welche die Hoffnung unserer Statsanwaltschaften und unseres Richterstandes sind, begriffen, daß die Arbeit immer mehr die große Lebensregel unserer Magistratspersonen sein muß, daß in einer sich erneuernden Gesellschaft gleich der unserigen die öffentliche Achtung sich nur zu dem Verdienste und den rühmlichen Leistungen hinneigt. Nur indem er sich immer strenger gegen sich selbst zeigt und immer mehr von Denen verlangt, die er in seinen Schooß aufgenommen, wird unser Richterstand über die gegen ihn gerichteten Angriffe siegen und seinen alten Ruf der Arbeitsamkeit, der Gelehrsamkeit und des Talents behaupten können.

Sie werden mir den Empfang des gegenwärtigen Circulars anzeigen und es allen richterlichen Beamten ihres Sprengels mittheilen. Genehmigen Sie u. s. w.

Der Siegelbewahrer, Justiz- und Cultusminister
J. Dufaure.

Rußland.

St. Petersburg, 20. Aug. Die dänische Königsfamilie hat nach fast dreiwöchigem Aufenthalt in Rußland heute die Rückreise nach Kopenhagen angetreten. — Der „Polit. Corr." wird aus Petersburg geschrieben: „Ueber Anordnung des Ministeriums des Innern vom 30. Juli a. St. ist dem „Rußkij Mir" die Erlaubniß der Colportage entzogen worden. Es ist dies eine empfindliche Strafe, welche sich das Blatt durch mehrere Artikel über die auswärtige Politik, namentlich in ihrem Zusammenhange mit den Beziehungen zu Oesterreich, zugezogen hat. Wie man wissen will, hätte der Reichskanzler Fürst Gortschakoff den Impuls zu dieser Maßregel gegeben. Der „Garaschdanin" wurde aus einem gleichen Grund sogar auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers auf zwei Monate suspendirt. — Ferner meldet dieselbe Correspondenz, daß Kaiser Alexander den Prinzen Louis Napoleon mit einer Einladung beehrt hat, den Herbstmanövern der russischen Armee beizuwohnen. An diese Thatsache knüpfte sich das weitere, in Petersburg verbreitete Gerücht: daß Kaiser Alexander den Prinzen Louis Napoleon zum Inhaber eines russischen Regiments zu ernennen beabsichtige."

Badische Chronik.

* Karlsruhe, 28. Aug. Der Präsident des Großh. Finanzministeriums, Hr. Staatsrath Ellstätter, ist gestern von seiner Urlaubsreise wieder hierher zurückgekehrt.

R Karlsruhe, 23. Aug. Aus der heutigen Stadtraths-Sitzung (s. vorige Nummer) ist noch Folgendes nachzutragen: Das Großh. Finanzministerium erklärt sich damit einverstanden, daß der nördliche Flügel des alten Lyceums der hiesigen Stadtgemeinde nicht nur bis zum October 1877, sondern bis dahin 1879 zu Schulzwecken vermiethet werde; jedoch unter der Bedingung, daß die Einführung der städtischen Wasserleitung in dem genannten Flügel auf Kosten der Stadt stattfinde, daß die Leitung in dem Gebäude verbleibe und daß ein Anspruch auf Ersatz der Kosten nach Beendigung der Miethe an den Staat nicht bestehe. Der Stadtrath unterzieht sich dieser Bedingung und beauftragt den Orts-Schulrath, sich darüber zu äußern, ob und bis zu welchem Umfange bis zum 1. October 1879 neue Schulbauten nöthig seien.

Bezüglich der Uebertragung von Berechtigungen auf Gruften vom alten auf den neuen Friedhof werden Bestimmungen getroffen, welche zur öffentlichen Kenntniß werden gebracht werden.

Die Erweiterung des Stadt-Bauplanes auf Beiertheimer Gemarkung, insbesondere die Verlängerung der Hirschstraße betr., erklärt der Gemeinderath von Beiertheim bei Großh. Bezirksamt, daß er die 1873r Abmachungen nicht mehr als für bindend anerkennen könne, und legt einen andern Plan vor, nach welchem die Baufluchten festgestellt werden sollen. „Sollte," sagt der Gemeinderath, „dieser Plan den Interessen der Stadt Karlsruhe widerstreiten, so würde die einfachste Lösung wohl die sein, daß die Stadt Karlsruhe sich entschlösse, einen Theil der Gemarkung Beiertheim zu erwerben." Der Stadtrath kann auf diesen neuen Plan nicht eingehen, erklärt sich aber bereit, wegen des Erwerbs des fraglichen Theiles der Beiertheimer Gemarkung in Verhandlungen einzutreten, jedoch nur dann, wenn die Gemeinde Beiertheim sich bereit erklärt, die gesammten Theile ihrer Gemarkung, welche nördlich von der Verbindungsbahn und beziehungsweise der von der Mündung dieser Bahn in die Hauptbahn nach der südlichen Grenze des Thiergartens hinzuziehenden geraden Linie liegen, unentgeltlich zur Gemarkung Karlsruhe abzugeben, in welchem Falle ihr die Kosten ersetzt würden, welche sie für den Abzugskanal der verlängerten Karlsstraße aufgewendet hat. Einen anderen Weg, die obwaltenden Schwierigkeiten zu beseitigen, würde der Stadtrath darin erkennen, daß Beiertheim mit seiner gesammten Gemarkung zu Karlsruhe überging, was früher oder später doch kommen müsse.

Der hiesigen Schützengesellschaft wird vom Stadtrathe zu der Festscheibe „Großherzog Friedrich" für das Festschießen vom 9. September d. J. ein Beitrag von 86 Mark genehmigt.

ɳ Lörrach, 26. Aug. So eben trifft von Luzern die Trauernachricht ein, daß unser hochverdienter, durch große Wohlthaten um die Stadt ausgezeichneter Mitbürger, Hr. Nikolaus Köchlin, gestorben ist. Sein Andenken wird Lörrachs Bewohnern unvergeßlich bleiben.

Nachschrift.

† **Paris**, 28. Aug. Graf Mun ist zum Deputirten von Pontwy gewählt mit nur 375 Stimmen Majorität. Der Republikaner Kuon siegte in Guingamp mit 6334 Stimmen über den Legitimisten Lucinge, welcher nur 5834 Stimmen erhielt.

† **Paris**, 28. Aug. Die Meldung der „Correspondenz Havas", wonach die Signaturmächte übereingekommen seien, als Friedensbedingungen vorzuschlagen: die Erhaltung Fürst Milan's auf dem Throne, Zahlung einer Kriegsentschädigung durch Serbien und Besatzungsrecht der serbischen Grenzfestungen durch die Türken, wird in hiesigen Diplomatenkreisen als unbegründet bezeichnet. Bisher seien überhaupt keine derartigen Basen für die künftigen Verhandlungen aufgestellt worden. Türkischer Seits werde zur Wahrung der Souveränetätsrechte der Pforte nach wie vor für nothwendig erachtet, daß Fürst Milan direct einen Friedensantrag nach Konstantinopel richte.

† **London**, 27. Aug. Dem „Reuter'schen Bureau" wird aus Belgrad von heute telegraphisch gemeldet, daß die Seitens der Regierung eingeleitete Friedensaction von der Bevölkerung ungünstig aufgenommen und die Unzufriedenheit mit den Friedenstendenzen der Regierung im Wachsen begriffen sei. Die Zeitung „Istok" brachte einen kriegerischen Artikel, welcher allgemein als Ausdruck der öffentlichen Meinung angesehen wird. Die Regierung habe, vielleicht unter dem Eindruck dieser Stimmung, die Seitens der Consuln geforderte Einstellung der Feindseligkeiten verweigert.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 28. Aug., die übrigen vom 26. Aug.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligationen	104¾	Luxem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	94½
Baden 5% Obligationen	104¾	burg 4% „ i. Thl. à 105 fr.	94¾
„ 4½% „	101⅝	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	94¾	£ à 12.	--
„ 3½% Oblig. v. 1842	93	„ 5% do. von 1871	94¼
Bayern 4½% Obligationen	101	„ do. von 1872	—
„ 4% „	93½	Schweden 4½% do. i. Thlr.	96½
Württemberg 5% Obligat.	104¾	Schweiz 4½% Bern Stsobl.	99¾
„ 4½% „	101⅞	N.-Amerika 6% Bonds	
„ 4% „	—	1882r von 1862	—
Nassau 4% Obligationen	97	„ 6% dto. 1885r	—
Gr. Hessen 4% Obligation.	95⅞	von 1865	
Oesterr. 5% Silberrente		„ 5% dto. 1905r	
Zins 4½%	58⅞	(10/40r v. 1864)	103½
„ 5% Papierrente		3% Spanische	14⅜
Zins 4½%	56	Bolle französ. Rente	—

Aktien und Prioritäten.

Reichsbank	156⅛	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	58½
Badische Bank	102½	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	—
Deutsche Vereinsbank	69⅜	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	—
Provinzialdiskonto	—	5% dto. „ 2. Em.	—
Darmstädter Bank	105⅞	5% dto. steuerfr. neue „	66½
Oesterr. Nationalbank	722	5% do. (Neumarkt-Ried)	68¼
Württemberg. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	49½
Oesterr. Kredit-Aktien	118⅜	5% Frz.-Jos.-Prior.	76¾
Mitteldeutsche Kreditbank	—	5% Kronp. Rud.-Pr. v. 67/68	—
Rheinische Kreditbank	90⅝	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 1869	60½
Basler Bankverein	—	5% östr. Nordwestb.-P. i. S.	72½
Brüsseler Bank	—	5% „ „ Lit. B.	59½
Berliner Bankverein	—	Vorarlberger	—
Stuttgarter Bank	—	5% Ungar. Ostb.-Prior. i. S.	51
Deutsche Effektenbank	102⅞	5% Ungar. Nordostb. Prior.	54
Oesterr.-deutsche Bank	—	5% Ungar. Galiz.	53½
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	—	Ungar. Eis.-Anl.	65½
4½% pfälz. Marbahn 500 fl.	115⅝	5% östr. Süd-Lomb. Pr. i. Fr.	78
4% Hessische Ludwigsbahn	99⅛	3% östr. Süd-Lomb.-Pr.	47¾
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	73¾	5% österr. Staatsb.-Pr.	96⅛
5% österr. Frz. Staatsbahn	236¾	3% österr. Staatsb.-Pr.	64⅛
5% „ Süd-Lombarden	61¼	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D,	41⅝
5% „ Nordwestb.-A.	109¾	5% Rheinische Hypothekenbank-Pfandbriefe	101¾
5% „ Elisab.-Eisnb. à 200 fl.	—	4½% „	96⅜
5% Rud.-Eisnb. 2. Em. 200 fl.	90½	6% Pacific Central	97
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	153½	6% South Missouri	59⅛
5% Franz Josef-Eisenbahn	110½		
Galizier	—		

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Cöln-Mindener 100-Thaler-Loose	109¾	Oestr. 4% 250 fl. Loose v. 1854	97¼
Bayr. 4% Prämien-Anl.	121	„ 5% 500 fl.- „ v. 1860	101¾
Badische 4% dto.	119	„ 100-fl.-Loose v. 1864	264.40
„ 35-fl.-Loose	139.40	Ungar. Staatsloose 100 fl.	146.—
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	84.20	Raab-Grazer 100 Thlr. Loose	69⅝
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	—.—	Schwedische 10-Thlr.-Loose	47.20
„ „ 25-fl.- „	161.-	Finnländer 10-Thlr.-Loose	—.—
Ansbach-Gunzenhaus. Loose	23.80	Meininger 7-fl.-Loose	19.80
		3% Oldenburger 40-Thlr.-L.	112⅜

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 2%	204.80	Holländ. 10-fl.-St. Mk.	16.65
Paris 200 Frcs. 3%	81.10	Ducaten . . . „	9.57—62
Wien 100 fl. östr. W. 4½%	168.20	20-Francs-St. . „	16.21—25
Disconto . . l. S. 4 %		Engl. Sovereigns „	20.39—44
Preuß. Friedrichsd'or Mk.	—	Russische Imperial „	16.69—74
Pistolen . . . . . „	16.—	Dollars in Gold „	4.16—19
		Dollarcoupon „	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 28. Aug. Kreditaktien 236.50, Staatsbahn 471.—. Lombarden 126.—, Disc. Commandit 112.—, Reichsbank 156.—. Tendenz: schwach.

Wiener Börse. 28. Aug. Kreditaktien 141.—, Lombarden 75.—, Staatsbahn —.—, Anglobank 72.72, Unionbank —.—, Napoleonsd'or 9.68. Tendenz: festest.

☞ Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.

Verantwortlicher Redakteur:
Heinrich Goll in Karlsruhe.

Großherzogl. Hoftheater.

Dienstag, 29. Aug. 3. Quartal. 86. Abonnementsvorstellung. **II. Abtheilung. Die Geschwister**, Schauspiel in 1 Akt, von Göthe. „Marianne" — Frl. Bacon vom Conservatoriumstheater in Wien. **Marie, die Tochter des Regiments**, Oper in 2 Akten, von Donizetti. Anfang ½7 Uhr.

Todesanzeige.

G. 149. Karlsruhe. Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die traurige Mittheilung, daß unser lieber Sohn, Bruder und Schwager

Karl Jost, Ingenieur,

heute Morgen 8 Uhr nach langem Leiden sanft entschlafen ist.

Karlsruhe, den 27. August 1876.

Namens der trauernden Hinterbliebenen:

Jost,
Hofökonomierath.

Todesanzeige.

G.147. Lörrach. Wir erfüllen hiemit die schmerzliche Pflicht, entfernte Verwandte und Freunde von dem heute früh 7 Uhr in Luzern erfolgten Hinscheiden des

Herrn **Nicolas Koechlin**

in Kenntniß zu setzen.

Die Beerdigung findet Dienstag den 29. d. M., Nachmittags 3 Uhr, in Lörrach statt.

Lörrach, den 26. August 1876.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Todesanzeige.

G.148. Mitten in der Blüthe seines Lebens, aus dem glücklichsten Familien- und Freundeskreise und aus der angestrengtesten Thätigkeit in seinem Berufe wurde uns durch jähen Tod unser lieber guter Sohn, Bruder und Onkel

August Faas

am 24. ds. Mts. in Wien in seinem 44. Lebensjahre entrissen.

Freunden und Bekannten theilen dies, statt besonderer Anzeige und mit Bitte um stille Theilnahme mit, die schwerbetroffenen

Familien Faas in Wertheim, Gernsbach und Mannheim,
Familien Friedleben in Frankfurt a. M. und Offenbach.

G.161.1. Karlsruhe.

Anerbieten.

Zwei Knaben, welche eine hiesige Lehranstalt besuchen wollen, finden in einer guten Familie Aufnahme. Gewissenhafte Beaufsichtigung und gute Verpflegung, sowie Nachhilfe bei den häuslichen Arbeiten. Pensionspreis bescheiden. Auskunft in der Expedition dieses Blattes

---

Stelle-Gesuch.

Eine junge Wittwe, aus guter Familie sucht eine Stelle zur Führung des Haushaltes bei einer einzelnen Dame, oder einer Familie. Reflektanten belieben Briefe unter Chiffre S. No. 781 an die Expedition des Kinzigthälers in Wolfach zu senden. G.160

Stelle-Gesuch.

G.43.3. Ein lediger Kaufmann, brav, vermögend, 24 Jahre alt, sucht eine Stelle als Commis, wenn möglich in einem Ledergeschäft, in welchem er später seine Existenz, sei es als Unternehmer, sei es als Theilhaber mit einer Einlage von vorerst 20- bis 30,000 Mark finden kann.

Näheres im Geschäftsbüreau von G. Süß in Speier a. Rh. (D 5166)

G.151.1. Bruchsal.

Gärtner-stellegesuch.

Ein junger, kräftiger, gewandter Gärtner, der schon in Herrschaftshäusern thätig war, die Gärtnerei in allen Branchen versteht und allen Hausarbeiten vorstehen kann, mit guten Zeugnissen versehen, sucht zum alsbaldigen Eintritt Stelle und nimmt Offerten entgegen

Das Commissionsbüreau
F. W. Weinspach
in Bruchsal

G.91.3. Mannheim.

Gesucht

ein tüchtiger erster Schreiber zum alsbaldigen Eintritt. Bezahlung nach dem Bogen; Jahreseinkommen circa 2400 Mark.

Mannheim, den 21. August 1876

Dr. Regensburger, Anwalt.

Kunst-Mühle-Verkauf.

G.18.4. In einer größeren schweizerischen Handelsstadt am Rhein steht eine Kunstmühle mit 6 Mahlgängen u. einer constanten Wasserkraft von ca. 25—30 Pferdekräften sofort zu verkaufen.

Offerten unter Chiffre **H 2709 Q** befördert die Annoncen-Expedition v. **Haasenstein & Vogler** in Basel.

G.111.2.

Realgymnasium Karlsruhe.

Das neue Schuljahr beginnt **Montag den 18. September.** An diesem Tage finden die Aufnahmeprüfungen statt. Neu eintretende Schüler, welche über 12 Jahre alt sind, haben den Schein über die letzte Impfung vorzulegen. Anmeldungen für die unterste Klasse bittet man in thunlichster Bälde im neuen Schulgebäude abzugeben.

Karlsruhe, den 23. August 1876.

Großh. Direktion.

Die Knaben-Erziehungs-Anstalt

in Ettlingen (bei Karlsruhe)

beginnt am **25. September** ihren Winterkurs. Auf Verlangen werden Prospektus versendet und wird nähere Auskunft ertheilt von dem Vorstand

G.153. 1. (H62302) **Fath.**

Erziehungs-Anstalt für Töchter

Heidelberg.

Der Winter-Curs unserer Anstalt beginnt **am 2. Okt.** und die verehrten Eltern, welche uns ihre Töchter anzuvertrauen wünschen, werden freundlich gebeten, sich wegen Prospektus und Referenzen an uns zu wenden. (H.62221.)

G.78. 2. ***Regina & Elise Faller.***

G.59.3.

Champagner-Wein.

Veuve Clicquot Reims, Carte blanche,
Heidsieck & Cie. „ Monopole,
Louis Roederer „ Carte blanche & noire

in Originalkörben mit 25, 30, 50 und 60 Flaschen ab Zoll-Lager, sowie vorzüglichste Sorten

Deutscher Schaumweine (Champagner-Façon)

empfiehlt **C. W. Wanner, Mannheim.**

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Die Ausführung der Dachdecker-, Klempner- und Glaser-Arbeiten zur Herstellung des Wagen- und des Locomotiv-Reparaturschuppens, des Wasserthurms und des Kesselhauses der Hauptwerkstätte bei Bischheim soll in öffentlicher Submission in drei Loosen verdungen werden.

Die Submissionsbedingungen nebst Kosten- und Massenberechnung von welchen auf Ansuchen Abdrücke abgegeben werden, sind mit den Zeichnungen in unserem Central-Büreau für Neubauten, Steinstraße 10 hier, an den Wochentagen von 9 bis 1 Uhr einzusehen.

Die Offerten sind versiegelt und mit der Aufschrift:

„Submission auf Dachdecker-, Klempner- oder Glaser-Arbeiten für die Hauptwerkstätte bei Bischheim"

bis spätestens zu dem auf

den 11. September d. J., Vormittags 11 Uhr,

im bezeichneten Büreau anberaumten Termine, in welchem die bis dahin eingegangenen Offerten in Gegenwart etwa erschienener Submittenten eröffnet werden, portofrei einzusenden. Später eingehende oder nicht bedingungsgemäße Offerten haben auf Berücksichtigung keinen Anspruch.

Straßburg, den 22. August 1876.

Kaiserliche General-Direktion der Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

G.128.2. (30.8)

Reichs-Eisenbahnen in Elsaß-Lothringen.

Die Erd-, Maurer-, Steinhauer-, Zimmer-, Schmiede, Dachdecker- und Klempnerarbeiten zu den Hochbauten auf den Bahnhöfen der Linie St. Ludwig-Leopoldshöhe und Mülhausen-Müllheim sollen in 2 Loosen im Wege öffentlicher Submission vergeben werden.

Loos I. St. Ludwig—Leopoldshöhe

Bahnhof Hüningen mit Stationsgebäude, Güterschuppen, Laderampe, Stall- und Abtrittsgebäude, veranschlagt zu . . . . 42.914,17 Mark.

Loos II. Mülhausen—Müllheim

Bahnhof Napoleonsinsel mit Güterschuppen und Abtrittsgebäude und

Bahnhof Banzenheim mit Güterschuppen, Laderampe und Abtrittsgebäude, veranschlagt zusammen zu . . . . . 63.427,04 Mark.

Zeichnungen, Bedingungen und Kostenberechnungen liegen auf dem Büreau der XIV. Bauabtheilung zu Hüningen zur Einsicht aus.

Ebendahin wollen Submittenten ihre Offerten, mit entsprechender Aufschrift versehen, portofrei und versiegelt bis spätestens zum

18. September d. J., Vormittags 11 Uhr,

einsenden.

Hüningen, den 22. August 1876.

Der Abtheilungs-Baumeister:
Kriesche.

G.154.1 (35/VIII)

G 101. 3. Ein sehr tüchtiger

Zeichner

auf das Bureau eines Architekten per 1. Oktober gesucht. Offerten mit Angabe seitheriger Beschäftigung befördert unter ***H6163a Haasenstein & Vogler*** in ***Mannheim.*** H62259.

Ruhrkohlen

aus dem Schiffe empfehlen in bester Waare

Franz Schunck & Co.

G.71.4. in Mannheim.

G.152.1. Karlsruhe.

Vergebung von Bauarbeiten.

Zur Erbauung einer Turnhalle für die hiesige Stadt werden nachstehende Arbeiten im Soumissionswege vergeben:

	Mk.	Pf.
1. Maurerarbeit zu . .	25699	62
2. Steinhauerarbeit zu .	11200	—
3. Zimmerarbeit zu . .	10218	03
4. Schreinerarbeit zu . .	478	50
5. Glaserarbeit zu . . .	838	—
6. Schlosserarbeit zu . .	1426	—
7. Schmiedarbeit zu . .	392	—
8. Blechnerarbeit zu . .	1004	04
9. Schieferdeckerarbeit zu .	2297	—
10. Tüncherarbeit zu . .	2941	20

Plan, Kostenvoranschlag und Bedingungen können bei Herrn Baukontroleur Rostock, Waldhornstraße Nr. 9, eingesehen werden, woselbst die verschlossenen und überschriebenen Angebote längstens bis **1. September d. J., Abends 6 Uhr,** abgegeben sein müssen.

Karlsruhe, den 25. August 1876.

Lang.

Bürgerliche Rechtspflege.

Ganten.

F.494. Nr. 34,694 Mannheim. Gegen Heinrich Baust, Wirth von Mannheim, haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Mittwoch den 27. September d. J., Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weitern Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise denjenigen im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Mannheim, den 22. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Walli.

Ascani.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

F.499. Nr. 11,177. Konstanz. Der 37 Jahre alte, verheirathete Bäcker Christian Sauter von Heßigheim, bürgerlich und wohnhaft in Stuttgart, ist des am 1. Juli d. J. gemeinschaftlich mit Johann Georg Gruner von Lustnau, mittelst Erbrechens von Behältnissen in einem Gebäude und mittelst Anwendung eines Nachschlüssels in hiesiger Stadt verübten Diebstahls nach §§ 242, 243 Ziff. 2 und 3, 47 R.St.G.B. beschuldigt.

Derselbe wird aufgefordert, sich

binnen 10 Tagen

dahier zu stellen, indem sonst nach dem Ergebnisse der Untersuchung das Erkenntniß wird gefällt werden.

Konstanz, den 26. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Schönle.

F.498. Nr. 10,660. Billingen. Christian Brunnenkant von St. Georgen ist des im wiederholten Rückfall verübten Betrugs nach §§ 263, 264 des R.St.G.B. beschuldigt. Derselbe wird aufgefordert, sich

innerhalb 14 Tagen

bei diesseitigem Gerichte zu stellen, indem sonst nach dem Ergebniß der Untersuchung das Erkenntniß gefällt wird.

Billingen, den 25. August 1876.

Großh. bad. Amtsgericht.
Krauß.

Verm. Bekanntmachungen.

G.156. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. September d. J. wird für den Transport von Brettern in Wagenladungen von 10,000 Kilogramm von Mannheim nach Charleroi (ville basse und ville haute), Dechâssis, Jumet la coupe, Lodelinsart, Marchiennes, La Planche und Ransart ein Ausnahmefrachtsatz von 189 Frs. 75 Cts. eingeführt.

Karlsruhe, den 25. August 1876.

Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.

Alt.

G.157. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit dem 1. September l. J. — dem Tage der Inbetriebnahme der Schweizerischen Bahnlinie Wohlen—Bremgarten — wird ein Tarif für den direkten Güterverkehr zwischen Basel Bad. Bahn loco und transit einerseits und der Station Bremgarten anderseits in Kraft treten.

Exemplare desselben sind bei unserer Güterexpedition zu Basel unentgeltlich zu erhalten.

Karlsruhe, den 26. August 1876.

Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.

Alt.

G.155. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Im Hanseatisch-Rheinisch-Westdeutschen Verkehr treten mit Giltigkeit vom 1. September d. J. für den Verkehr der Stationen Lörrach, Haagen, Schopfheim, Fahrnau, Zell i/W. und Albbruck mit Hamburg, sowie Stationen der Altona—Kieler Bahn direkte Tarifsätze in Kraft.

Exemplare des die bezügl. Taxen, sowie eine Berichtigung der Sätze für Basel—Itzehoe enthaltenden Tarifnachtrags X zum Hanseatisch-Rheinisch-Westdeutschen Gütertarif - Abth. B II — sind bei den diesseitigen Güterexpeditionen erhältlich.

Karlsruhe, den 26. August 1876.

Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.

Alt.

G.158. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Mit Wirkung vom 1. September l. J. gelangen im Westdeutschen Verband für den Verkehr der Stationen Lörrach, Haagen, Schopfheim, Fahrnau, Zell i. W. der Badischen Bahn mit Hamburg und mit Stationen der Altona—Kieler Bahn, ferner für den Verkehr zwischen Station Neckarelz der Badischen Bahn und Stationen der Main-Weserbahn und Hannöverschen Staatsbahn und endlich für den Verkehr zwischen Station Albbruck der Badischen Bahn einer- und der Station Hamburg der Cöln—Mindener Bahn und Berlin—Hamburger Bahn anderseits direkte Tarifsätze zur Einführung und sind solche in dem 47. Nachtrag zum Westdeutschen Verband-Gütertarif vom 1. September 1872 vorgesehen.

Exemplare dieses Nachtrags, sowie des gleichzeitig zur Ausgabe gelangten 63. Nachtrags zum Westdeutschen Haupttarif vom 1. Oktober 1872 sind bei den diesseitigen Verbandstationen zu erhalten.

Karlsruhe, den 26. August 1876.

Generaldirektion der Großh. Staats-Eisenbahnen.
W. Eisenlohr.

Alt.

G.100. 2. Nr. 635. Mosbach.

Adelsheim — Seckachbrücke

Wir vergeben im Soumissionswege die Herstellung der Fundirungs-, Maurer- und Steinhauerarbeiten für den Umbau der Seckachbrücke in Adelsheim,

im Anschlage von 26700 Mark,

in einem einzigen Loose, und laden lusttragende Werkmeister ein, ihre Angebote nach Prozenten des Voranschlages schriftlich und versiegelt mit der Aufschrift

„Adelsheimer Seckachbrücke"

versehen, längstens bis

Samstag den 2. September d. J., Mittags 3 Uhr,

bei uns einzureichen, um welche Zeit die Offerten in Gegenwart der etwa erschienenen Soumittenten eröffnet werden.

Plane, Kostenanschlag und Bedingungen liegen während dieser Zeit auf unserem Büreau zur Einsicht auf.

Uns unbekannte Bewerber haben sich durch Zeugnisse über Leistungs- und Zahlungsfähigkeit auszuweisen.

Mosbach, den 22. August 1876.

Großh. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion
Eberbach.

G.74 3. Nr. 3779. Waldshut.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Bahnbezirk Waldshut.

Vergebung von Bauarbeiten.

Höherem Auftrage zufolge soll die Erbauung eines Bahnwartshauses mit zwei Wohnungen im Bahnhof in Säckingen im Summissionswege nach Einzelarbeiten getrennt oder im Ganzen vergeben werden.

Die einzelnen Arbeiten betragen:

1. Maurerarbeit . .	6030 M. 77 Pf.
2. Steinhauerarbeit	859 M. 70 Pf.
3. Zimmermannsarbeit	2450 M. 54 Pf.
4. Schreinerarbeit .	930 M. 35 Pf.
5. Schlosserarbeit .	560 M. — Pf.
6. Glaserarbeit . .	476 M. 86 Pf.
7. Blechnerarbeit .	260 M. 92 Pf.
8. Anstreicherarbeit .	324 M. 73 Pf.
Im Ganzen	11893 M. 87 Pf.

Angebote sind in Prozenten des Voranschlages ausgedrückt und mit geeigneter Aufschrift versehen **längstens bis zum 2. September d. J., Vormittags 9 Uhr,** auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten einzureichen, woselbst bis zu dieser Zeit Pläne, Kostenüberschlag und Akkordbedingungen zur Einsicht aufgelegt sind.

Waldshut, den 19. August 1876.

Der Großh. Bezirks-Bauingenieur:
Woerishoffer.

G.131. 2. Nr. 4411. Heidelberg.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Vergebung von Bauarbeiten.

Die Erbauung eines Wohngebäudes für Bedienstete auf dem Rangirbahnhofe Heidelberg soll im Wege schriftlichen Angebotes an **einen** Uebernehmer vergeben werden.

Die Arbeiten sind wie folgt veranschlagt:

1. Erdarbeit	663 M.
2. Maurerarbeit	7775 „
3. Steinhauerarbeit . . .	2314 „
4. Zimmerarbeit	4390 „
5. Gypserarbeit	2228 „
6. Schreinerarbeit . . .	2077 „
7. Glaserarbeit	526 „
8. Schlosserarbeit . . .	947 „
9. Blechnerarbeit . . .	698 „
10. Gußwaaren	590 „
11. Tüncherarbeit	839 „
12. Tapezierarbeit . . .	178 „
13. Pflasterarbeit	260 „
Sa.	23,485 M.

Zur Uebernahme Lusttragende sind eingeladen, ihre Angebote bis

Samstag den 2. September 1876, Morgens 9 Uhr,

portofrei, versiegelt, mit entsprechender Aufschrift versehen auf dem Geschäftszimmer des Unterzeichneten **in Heidelberg** abzugeben, bis wohin daselbst auch Bedingnißhefte, Plan und Voranschlag zur Einsicht aufliegen.

Die Bewerber haben sich durch Zeugnisse über Leistungsfähigkeit und den Besitz der erforderlichen Mittel auszuweisen.

Heidelberg, den 22. August 1876.

Der Großh. Bezirks-Bauingenieur:
Grabendörfer.

G.162. 1. Nr. 3255. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen

Vergebung von Schreinerarbeiten.

Zur Einrichtung unserer Wagenmontirung und Lackirwerkstätte soll eine größere Anzahl von Werkbänken, Werkzeug- und Kleiderkasten 2c. — veranschlagt zu 5339 M., im Submissionswege vergeben werden.

Zeichnungen, Muster und Bedingungen können bei uns eingesehen, und mit geeigneter Aufschrift versehene portofreie Offerten bis zum **5. September,** Vormittags 10 Uhr, bei uns eingereicht werden.

Karlsruhe, den 26. August 1876.

Großh. Verwaltung der Eisenbahn-Hauptwerkstätte.
Esser.

G.159. 1. Nr. 8352. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

Im diesseitigen Verwaltungsbereiche sind mehrere Hauptamtsassistenten-, bezw. Hauptamtsgehilfenstellen, mit welchen je nach den Ansprüchen Gehalte von jährlich 1200 bis 1800 M. und eventuell auch der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß verbunden sind, zu besetzen.

Berechtigte Bewerber aus der Zahl der Kameralpraktikanten, Kameralassistenten oder auch solcher Kanzleigehilfen, welche sich im laufenden Jahr der Kameralassistentenprüfung unterziehen werden, wollen **alsbald** ihre betreffenden Gesuche bei der unterzeichneten Direktion einreichen.

Karlsruhe, den 25. August 1876.

Zoll-Direktion.
J. A. d. D.
Kirsch.

Sachs.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.